Zeitschrift: Gesundheitsnachrichten / A. Vogel
Herausgeber: A. Vogel
Band: 34 (1977)
Heft: 1

Artikel: Biologischer Landbau im Winter
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-553675

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Biologischer Landbau im Winter

Ueber die Wintermonate kann der Boden ruhen. Während dieser Zeit arbeiten nämlich die Würmer und alle Mikroorganismen auf Hochtouren. Dies ist besonders dann der Fall, wenn der Boden biologisch bearbeitet worden ist. Es kann dann damit gerechnet werden, dass all die Milliarden von unsichtbaren Kleinlebewesen, die als hilfreiche Heinzelmännchen tätig sind, sich nicht durch chemische Massivdünger und Giftmittel an Zahl verringert haben. Stellen wir uns einmal vor, dass Millionen Tonnen Ackererde allein durch die Regenwürmer umgearbeitet werden, und zwar dann, wenn dieser Boden durch Laub oder Gründüngung bedeckt war.

Wem im Winter die Zeit nicht fehlt, so dass er sich etwas Bewegung verschaffen kann, die zu dieser Jahreszeit ohnedies benötigt wird, soll die Gelegenheit benützen und seinen Kompost umarbeiten, wobei er über jede umgeschaufelte Schicht etwas Algenkalk, vielleicht mit Braunalgenzusatz versehen, streuen sollte. Dadurch wird sich der Abbau viel rascher vollziehen, was den Vorteil mit sich bringt, dass man zur Pflanzzeit den Kompost womöglich schon durchsieben kann.

Eine weitere Arbeit liegt uns an schönen Wintertagen noch ob, nämlich das Schneiden der Bäume. Sollten diese vielleicht vermoost sein, dann kann man sie mit Algenkalk spritzen oder wenigstens die Stämme damit bestreichen. Auch die Beerensträucher kann man zurechtstutzen, indem man das alte, mehrjährige Holz ganz unten am Wurzelhals herausschneidet, denn auf diese Weise werden sich die Sträucher immer wieder verjüngen und im Fruchtertrag nicht nachgeben, sondern grosse, schöne Früchte tragen können. Bei den Himbeeren und Brombeeren schneidet man die alten Ruten heraus und bindet die jungen herauf, falls wir diese Arbeit nicht bereits im Herbst vorgenommen haben. Sie sollte nicht bis zum Frühjahr warten müssen, denn wenn die neuen Triebe hervorkommen, könnte man sie leicht verletzen, was zum Nachteil gereichen würde. Vergessen wir auch nicht den Kampf gegen die Wühlmäuse aufzunehmen, denn dies geschieht den Winter hindurch am vorteilhaftesten, weil weniger Nahrung vorhanden ist, so dass diese schädlichen Mäuse eher hinter Viritox oder sonst ein gutes, humanes Mittel gehen, wodurch wir ihre Plage vermindern können. Zur Plage können sie uns ja tatsächlich werden, wenn man bedenkt, wieviel diese gefrässigen Nager zu schaden vermögen.

Woher kommen die Katarrhe?

Diese Frage wird jedermann beantworten, indem er als Ursache auf die üblichen Erkältungen hinweisen wird. Aber ein aufgeweckter Junge wird daraufhin fragen, warum nicht alle, die sich erkältet haben, unbedingt von einem Katarrh befallen werden? Diese Frage ist berechtigt. Nehmen wir nur einmal als Beispiel eine Touristengruppe, die auf einer Wanderung unerwartet und völlig unvorbereitet von einem heftigen, lang andauernden Regensturm überrascht wird. Völlig durchnässt erreichen sie daher ihr Ziel. Einer der Teilnehmer zog sich durch diese Strapazen eine Lungenentzündung zu. Ein anderer verspürt die Schädigung auf den Nieren, während einen der älteren Herren die Prostata schmerzt. Selbst jungen Leuten setzte die zu grosse Durchkühlung empfindlich zu, da sich unliebsame Katarrhe einstellten, die sich mit lästigem Husten, mit Heiserkeit und sogar mit Schmerzen auf den Bronchien äusserten. Sicher waren dabei Erreger, vor allem Viren am Werke, doch ohne die geschilderte Erkältung wäre trotz den Viren und Bakterien kein Katarrh ausgebrochen. Die Erkältung war eine übermässige Belastung, weshalb sie sowohl den Katarrh als auch die anderen Leiden auszulösen vermochte. Auffallend aber ist es, dass trotz der allgemeinen Erkältung nicht alle Teilnehmer erkrankten,